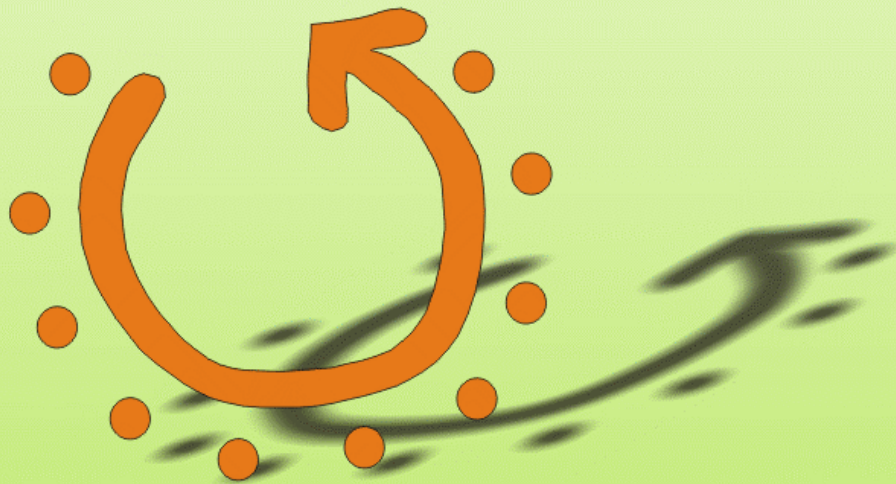


FLEX - Handbuch 7

Der Übergang von der flexiblen Schuleingangsphase
in die Jahrgangsstufe 3



Autorinnen:
Karin Averdiek, Ines Betker, Regine Branzke, Karin Kohle

Herausgeber:

Dr. Jan Hofmann, Direktor des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM),
14974 Ludwigsfelde-Struveshof;

Tel.: 03378 209 -100, Fax: 03378 209 - 303

E-Mail: poststelle@lisum.brandenburg.de, Internet: www.lisum.brandenburg.de

Fachliche Begleitung und Redaktion: Katrin Liebers

Idee und Konzept: Regine Branzke, Karin Kohle, Katrin Liebers, Katja Sieger

Layout: Claudia Scheer, Ute Stage

Druckbegleitung: Heike Haseloff

Titelblattgestaltung: Peter Schulz

© Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg; Juli 2003

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Die Handbücher zum Schulversuch FLEX werden vom Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg im Auftrag des MBS herausgegeben. Sie stellen jedoch keine verbindliche amtliche Verlautbarung des MBS dar.

Leider ist es uns nicht gelungen, bei den Abbildungen von einzelnen Schülerarbeitsblättern die Urheber herauszufinden. Für Hinweise sind wir dankbar.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen rechtzeitig zum Beginn der Ausweitung der flexiblen Schuleingangsphase im Land Brandenburg die neuen FLEX-Handbücher übergeben zu können. Die Ausweitung von FLEX ist der sichtbare Ausdruck, dass sich FLEX nach der Modellphase und dem Start mit 20 FLEX-Schulen als erfolgreiches und anerkanntes bildungspolitisches Instrument erwiesen hat. FLEX ist eben keine pädagogische Spielerei, und keine künstliche Orchideenzüchtung.

Die Schuleingangsphase stellt eine der sensibelsten Phasen der Kindheit dar. Die hier erworbenen Leistungsdispositionen bleiben prägend für die gesamte Schulzeit.

Angesichts der Bedeutung der Schuleingangsphase stellt sich für die flexible Schuleingangsphase das Ziel, den Schulanfang für alle Kinder optimal zu gestalten. Dies erfolgt in den FLEX-Schulen durch die Schaffung einer jahrgangsstufenübergreifenden Organisationsform in der Schuleingangsphase, in der individuelle Kompetenzentwicklung in einen unterstützenden Sozialkontext eingebunden ist, individuelle Verweildauer und zielgruppenspezifische Förderung zum Alltag gehören.

Auf die drängenden Probleme der zunehmenden Heterogenität der Kinder und ihrer Erfahrungen muss Grundschule pädagogisch und strukturell reagieren. Durch welche pädagogischen Standards diesen Anforderungen in FLEX-Klassen begegnet wird, ist im FLEX-Handbuch 1 beschrieben. Die pädagogischen Standards wurden für die FLEX entwickelt und im Schulversuch FLEX 1999-2001 von den Grundschulen Schomberg in Spremberg und der Grundschule 5 in Forst angewendet. In diesem ersten Schulversuch erfolgte die Untersetzung mit konkreten und praktisch erprobten Indikatoren. Die pädagogischen Standards und Indikatoren wurden von 2001-2003 im zweiten Schulversuch unter Leitung des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg mit 20 FLEX-Schulen auf ihre Realisierbarkeit und Gültigkeit unter unterschiedlichen regionalen und schulinternen Bedingungen erneut erprobt und überprüft. Notwendige Veränderungen und Weiterentwicklung aus dieser Erprobung sind in die nun vorliegenden Standards eingeflossen.

Differenzierungsmodelle für den Unterricht in FLEX-Klassen sowie die praktische Umsetzung der pädagogischen Standards im Unterricht finden sich im FLEX-Handbuch 2 und in den FLEX-Handbüchern 3-8. Diese Handbücher wurden von FLEX-Lehrerinnen für FLEX-Lehrkräfte geschrieben, erprobt und überarbeitet und im PLIB für die Veröffentlichung aufbereitet. Vielfältige Praxisbeispiele, Planungsmaterialien sowie Lernbiografien zahlreicher Schülerinnen und Schüler vermitteln lebendige Einblicke in die Arbeit in der FLEX.

Für Ihre Arbeit in den FLEX-Klassen wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viele Erfolge.



Steffen Reiche
Minister für Bildung, Jugend und Sport

Inhalt

1	EINLEITUNG	4
2	MÖGLICHE LÖSUNGSANSÄTZE ZUR AUSGESTALTUNG DES ÜBERGANGS	6
2.1	Bildung einer altershomogenen Klasse aus zwei FLEX-Klassen	6
2.2	Entwicklung der Sozialbeziehungen	6
2.3	Gemeinsamer Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	7
2.4	Einführung der Ziffernbewertung	7
2.5	Neue Klassenlehrkraft – neue Bezugsperson?	7
2.6	Wegfall des Teilungsunterrichts	9
2.7	Tagesablauf	9
2.8	Abbau von Ängsten bei den Eltern	9
2.9	Notwendige sächliche Bedingungen	9
3	ÜBERSICHT UND ZEITLICHER ABLAUF DER PLANUNGEN VOR DEM ÜBERGANG IN DIE JAHRGANGSSTUFE 3	11

1 Einleitung

Ein neuer Anfang beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 3

FLEX ist ein Modell zur Optimierung der Schuleingangsphase, das jedem Kind eine erfolgreiches Weiterlernen in der Jahrgangsstufe 3 ermöglichen soll. Basis sind dafür die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Optimierung des Schulanfangs von 1997. Wegen der von der KMK beschriebenen Problemlagen konzentriert sich FLEX konkret auf die Eingangsphase sowie auf den Übergang in die Jahrgangsstufe 3.

Beim Übergang von der FLEX in die Jahrgangsstufe 3 gibt es beim Wechsel vom sehr individualisierten Lernen der Kinder in der altersgemischten Lerngruppe in eine zumeist altershomogene Klasse vielfältige Besonderheiten zu beachten. Dies erfordert eine überlegte Herangehensweise im Vorfeld des neuen Schuljahres. In der Verantwortung der Schulleitungen liegt es, gemeinsam mit den Kolleginnen der Schule nach geeigneten Verfahren zu suchen. Hier können nur Lösungsansätze formuliert werden, die immer auf der Grundlage der konkreten Situation jeder Schule nochmals überprüft werden sollen.

Veränderungen aus der Sicht der Kinder

Die Kinder der FLEX lernen in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in einer altersgemischten Klasse. Beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 wird eine weitgehend altershomogene Klasse aus zwei FLEX-Klassen gebildet. Jeweils die Gruppe der Kinder, die die Anforderungen der Jahrgangsstufe 3 sicher bewältigen kann, rückt auf. Es entsteht also eine dritte Klasse aus mindestens zwei Lerngruppen von je 10 – 12 Kindern, die bereits zwei (drei oder ein) Unterrichtsjahr(e) gemeinsam lernten und sich somit gut kennen. Zwischen den Kindern dieser beiden Lerngruppen müssen sich im Prozess des Wechsels in die höhere Jahrgangsstufe die Sozialbeziehungen neu finden. Oft ändert sich zugleich die Bezugsperson für die Kinder dadurch, dass die Jahrgangsstufe 3 von einer neuen, ihnen noch unbekanntem Lehrkraft übernommen wird. Gleichzeitig ist es nicht möglich, den bekannten Teilungsunterricht für die kleinen Lerngruppen in dem bisher bekannten Umfang fortzuführen. Auch die Ziffernbewertung tritt meist für die Kinder anstelle der verbalen Einschätzung in den Mittelpunkt.

Kinder mit Auffälligkeiten im Lernen, in der Sprache und dem Verhalten lernen nicht mehr wie in der FLEX mit präventiver, sonderpädagogischer Unterstützung und ohne Feststellungsverfahren. Für die Kinder, die trotz präventiver Arbeit sonderpädagogischen Förderbedarf haben, ist im Halbjahr vor dem Wechsel in Jahrgangsstufe 3 ein Feststellungsverfahren durchzuführen, um das Recht auf sonderpädagogische Förderung abzusichern.

Der Klassenraum sowie andere sächliche Bedingungen ändern sich ebenfalls und sollen Beachtung beim Planen des Übergangs finden. Der bisherige Tagesablauf für die Kinder der FLEX war durch die Rhythmisierung des Vormittages gekennzeichnet. Nach dem Wechsel ist durch den Einsatz verschiedener Fachlehrkräfte und / oder organisatorischer Besonderheiten die Struktur der Unterrichtsblöcke nicht immer so weiterzuführen. Auch die Angebote, mit denen der Schultag bisher abgerundet war, fallen weg.

Veränderungen aus der Sicht der Eltern

Im Zusammenhang des Aufrückens der Kinder aus der Jahrgangsstufe 2 der FLEX äußern Eltern Befürchtungen, dass dieser Übergang von einem sehr individualisierten Lernen für Kinder zu einem Bruch führen könnte. Dies deckt sich weitgehend mit den Befindlichkeiten, die Kinder beim Wechsel verspüren. Zu dem erhalten die Eltern als Ansprechpartnerin zumeist eine neue Klassenlehrkraft. Auch die Ziffernbewertung ist neu. Auf der einen Seite wird die Ziffernbewertung sehr oft eingefordert. Auf der anderen Seite stellt sie jedoch beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 oft einen für die Eltern schwierig zu bewältigenden Prozess dar, weil sie die Besonderheiten und das Leistungsbild ihrer eigenen Kinder mitunter nicht real einschätzen.

2 Mögliche Lösungsansätze zur Ausgestaltung des Übergangs

2.1 Bildung einer altershomogenen Klasse aus zwei FLEX-Klassen

Im Juni findet der Schnuppertag für die kommenden Erstklässler statt. Dies bietet die Möglichkeit, dass auch die Drittklässler sich „beschnuppern“. Die Kinder kommen in ihrem zukünftigen Klassenraum für einen Unterrichtstag oder einen -block mit ihrer „neuen Lehrkraft“ zusammen. So können gemeinsam bereits Dinge geplant werden wie zum Beispiel die Gestaltung des neuen Klassenraums oder auch Höhepunkte im zukünftigen Schuljahr.

Wird das dritte Schuljahr durch die Teilungslehrkraft oder eine Klassenlehrkraft der FLEX übernommen, ist gewährleistet, dass unmittelbar an die FLEX angeknüpft werden kann. Ein großer Teil der Kinder kennt die Lehrkraft und umgekehrt, Regeln und Rituale können hiermit reibungsloser weitergeführt werden.

Auch die Zusammenführung der Klasse bereits am Ende der Jahrgangsstufe 2 in einzelnen Phasen des Unterrichts durch eine Teilungslehrkraft kann diesen Prozess für die Kinder wirkungsvoll vorbereiten helfen. Hier bieten sich auch gemeinsame klassenübergreifend organisierte Projekte an.

Durch die Gestaltung offener Angebote im Anschluss des 2. Unterrichtsblockes, in denen die Kinder selbst entscheiden, welche Angebote besuchen, wird diese Phase unterstützt. Dabei sind Reserven des Schulhortes im Bereich der Nachmittagsbetreuung zielgerichtet zu erschließen. Hier können durch regelmäßig geführte Absprachen positive Aspekte für den Abbau von Problemen besonders im sozialen Bereich für die Kinder noch bewusster genutzt werden.

2.2 Entwicklung der Sozialbeziehungen

Zum gemeinsamen Kennenlernen in den ersten Schulwochen der 3. Jahrgangsstufe eignen sich besonders Methoden wie Werkstattunterricht oder das Lernen an Stationen. Hier haben die Kinder innerhalb der FLEX Kompetenzen erlangt, die sie zielgerichtet einsetzen und zum Ausbau der Sozialbeziehungen nutzen können. Geeignete Themen lassen sich auf der Grundlage von Ideensammlungen mit den Kindern gemeinsam finden. Dazu werden im Rahmenlehrplan „Sachunterricht“ vielfältige Anregungen formuliert. Das Finden geeigneter Regeln für das Zusammenleben in der Klassengemeinschaft steht am Anfang der gemeinsamen Arbeit in der Jahrgangsstufe 3. Geeignete Regeln aus der FLEX müssen übernommen werden, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern. Dazu sind Absprachen zwischen den Lehrkräften der FLEX und der zukünftigen Lehrkraft in der Jahrgangsstufe 3, sowie mit den Drittklässlern notwendig.

Günstig erweist es sich außerdem, zu Beginn der Jahrgangsstufe 3 eine gemeinsame Klassenfahrt zu organisieren. Auch die gemeinsame Vorbereitung und Gestaltung eines Wandertages sind hilfreich.

2.3 Gemeinsamer Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

In der FLEX wird bei vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Verhalten und Lernen kein Feststellungsverfahren durchgeführt. Im zweiten Halbjahr vor dem Wechsel der betreffenden Kinder in die Jahrgangsstufe 3 ist von der Klassenkonferenz zu prüfen, ob diese Kinder ohne sonderpädagogische Förderung weiter lernen können (vgl. FLEX-Handbuch 6A „Kinder mit Förderbedarf im Lernen, Verhalten und in der Sprache – Verfahrensleitfaden zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung in der flexiblen Schuleingangsphase“).

Wird in der Klassenkonferenz festgestellt, dass trotz der präventiven Maßnahmen im Zusammenhang mit der förderdiagnostischen Lernbeobachtung sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt, ist durch die Sonderpädagogin im Zusammenwirken mit der Klassenlehrkraft ein Feststellungsverfahren einzuleiten. Vor dem Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 werden geeignete Maßnahmen der weiteren Förderung im gemeinsamen Unterricht festgelegt. In die Durchführung des Feststellungsverfahrens sind neben der zuständigen FLEX-Lehrkraft, der Sonderpädagogin auch die zukünftige Klassenlehrkraft sowie die Eltern des betreffenden Kindes einzubeziehen.

2.4 Einführung der Ziffernbewertung

In der Grundschulverordnung vom 25.04.2003 wird im § 10 (1) dazu ausgeführt. „Schulische Leistungserziehung soll Schülerinnen und Schüler zur Leistung befähigen. Daher sollen die Aneignung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Organisation der Lehr- und Lernprozesse so gestaltet werden, dass das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in sich gestärkt, die Leistungsbereitschaft und Leistungsfreude gefördert und eine Orientierung an den individuellen Leistungsmöglichkeiten erlernt werden können.“

An die Notengebung müssen die Schülerinnen und Schüler behutsam herangeführt werden. Individuelle Gespräche sind hier notwendig. Daneben eröffnet das Brandenburgische Schulgesetz im § 57 die Möglichkeit der verbalen Einschätzung. Dazu heißt es: „In den Jahrgangsstufen 3 und 4 können auf Beschluss der Mehrheit der Klassenkonferenz und der Elternversammlung schriftliche Informationen zur Lernentwicklung an die Stelle der Noten treten.“

2.5 Neue Klassenlehrkraft – neue Bezugsperson?

Ausgangspunkt, für Überlegungen zur Besetzung in der Jahrgangsstufe 3, ist in jedem Fall die Anzahl der Kinder, die in die Jahrgangsstufe 3 wechseln, und deren Besonderheiten.

Zu prüfen ist die Variante, zwei Klassenlehrkräfte einzusetzen, die in einer starken Klasse arbeitsteilig wirken. Die Erteilung des Unterrichts beschränkt sich so auf wenige Personen. Dies knüpft weitgehend an das für die Kinder bisher bekannte System der Teilungs- und Klassenlehrkräfte in der FLEX an.

Dabei ist es wichtig, gemeinsam Aufgabenfelder festzulegen. Beide Kolleginnen oder Kollegen sind den zu unterrichtenden Fächern zuzuordnen. Die Beobachtungsschwerpunkte, die man in der FLEX zu einzelnen Kindern gesammelt hatte, sind mit

den entsprechenden Hinweisen an die Kollegin der Jahrgangsstufe 3 weiterzugeben. Dabei stehen die individuellen Besonderheiten und das Leistungsbild einzelner Kinder im Mittelpunkt der Diskussion. Unterrichtsbesuche im 2. Halbjahr unterstützen diesen Kommunikationsprozess. Sollte für einzelne Kinder ein Verfahren zur Ermittlung sonderpädagogischen Förderbedarfs geführt worden sein, ist zu prüfen, ob eine Integration durch die Sonderpädagogen der FLEX weiter begleitet werden.

Mögliche Inhalte zu Absprachen:

- Differenzierungsmodelle der FLEX
- Besonderheiten von einzelnen Kindern (Verabredungen, Förderschwerpunkte usw.)
- Regeln und Rituale der Klassen
- behandelte Themen und Sachgebiete/Schwerpunktsetzung
- Leistungsermittlung und Leistungsbewertung
- Auswertung von Beobachtungen
- sonderpädagogische Förderung von Kindern im gemeinsamen Unterricht
- Planung der ersten Klassenfahrt/Höhepunkte
- Arbeitstechniken
- Stand der selbstständigen Hausaufgabenerfüllung

Wege zur Gewinnung einer Klassenlehrkraft für die 3. Jahrgangsstufe nach der FLEX:

1. Eine Klassenlehrkraft der FLEX wechselt mit den Kindern, in die Jahrgangsstufe 3.
2. Eine Teilungslehrkraft wechselt mit den Kindern in die Jahrgangsstufe 3.
3. Eine Lehrkraft, die bisher nicht in der FLEX tätig war, übernimmt die Jahrgangsstufe 3.

Die Lehrkräfte der Jahrgangsstufe 3 sollen Erfahrungen auf folgenden Gebieten haben:

- veränderter Anfangsunterricht
- Modelle der Differenzierung/ Vgl. FLEX-Handbuch 2
- Methodenzielgruppenspezifische Arbeit
- Gemeinsamer Unterricht

Ausbildung:

- Grundschullehrkraft
- umfangreiche Fortbildungen zum gemeinsamen Unterricht von Kindern im Schulalltag

2.6 Wegfall des Teilungsunterrichts

Die Unterstützung der Kinder in der FLEX beim Lernen durch die Teilungslehrkraft ermöglichte ein intensives Eingehen auf die Besonderheiten. Es ist erforderlich, beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 zu prüfen, welche Formen der individuellen Förderung hier noch möglich sind. Diese können auch zeitlich begrenzt für das erste Schulhalbjahr oder auch bis zu den Oktoberferien in Abstimmung mit der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt werden. Als Maßnahmen können hier in Betracht kommen:

- Ausschöpfen der Förder- und Teilungsstunden entsprechend der Zuweisung für die Schule auf der Grundlage der Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 3
- Einsatz von Differenzierungsstunden zur Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens schwerpunktmäßig in der Jahrgangsstufe 3
- Nutzen von zusätzlichen Teilungsstunden aus dem Pool der Schule über einen begrenzten Zeitraum.

2.7 Tagesablauf

Um den Kindern die Orientierung im Schulalltag zu erleichtern, sind der offene Unterrichtsbeginn und die anschließende Arbeit in einem Unterrichtsblock beizubehalten. Schulorganisatorisch lehnt sich dies an die FLEX an und dürfte aus dieser Sicht keine Probleme bereiten.

Individualisierende Lernformen sind weiterhin zu nutzen und durch eine vorbereitete Lernumgebung zu unterstützen. Dazu muss sichergestellt werden, dass auch entsprechende Lehr- und Lernmittel für die Arbeit vorhanden sind.

2.8 Abbau von Ängsten bei den Eltern

Mindestanforderungen auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne der Jahrgangsstufen 1 und 2 für den erfolgreichen Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 müssen konkret festgelegt und in den individuellen Elterngesprächen durch die FLEX-Lehrkraft vermittelt sein. Dabei ist durchaus auf die Bandbreite der Zensurenkala ab der Jahrgangsstufe 3 besonders am Ende des 2. Jahrganges einzugehen, sodass Eltern ein reales Leistungsbild von ihren Kindern erhalten.

Die zukünftige Klassenleiterin ist frühzeitig zu benennen, um den Eltern die Möglichkeit der individuellen Kontaktaufnahme zu ermöglichen. Eine erste Elternversammlung ist dazu unbedingt vor der Beendigung des 2. Schuljahres mit Unterstützung der Schulleitung zu organisieren.

Gleichzeitig ist hier die Alternative der verbalen Bewertung zur Einführung der Ziffernbewertung zu erläutern und die Vorgehensweise mit den Eltern abzustimmen.

2.9 Notwendige sächliche Bedingungen

Raumgestaltung

- Der Raum soll so beschaffen sein, dass die Sitzordnung den Erfordernissen einer schülerzentrierten Unterrichtsgestaltung entspricht.
- Verschiedene Sozialformen wie z. B. Gruppenunterricht sollen möglich sein.

Dazu werden benötigt:

- offene Regale nach Lernbereichen geordnet
- verschließbare Schränke zur Aufbewahrung von Lehr- und Lernmitteln, die nicht unmittelbar benötigt werden
- kleine Teppiche für Arbeiten, die größere Flächen benötigen
- Korkflächen zum Ausstellen der Arbeitsergebnisse
- Tische als Ablagemöglichkeiten für Experimente und Langzeitversuche
- Lesecke mit Klassenbücherei und Nachschlagewerken

Technische Ausstattung:

- 1 – 2 Computerarbeitsplätze, möglichst mit Zugang zum Internet
- 1 CD – Player
- 1 Kassettenrecorder mit Kopfhörer.

Lernmaterialien

- didaktische Materialien für alle Fächer
 - dabei zur Wiederholung mit dem Anspruchsniveau Ende der Jahrgangsstufe 2
 - Jahrgangsstufe 3
 - Jahrgangsstufe 4 zur Förderung der schneller lernenden Kinder
 - Sinnesmaterialien u.Ä. zur integrativen Förderung einzelner Kinder
- Schachteln, Schalen oder Körbe zum Aufbewahren verschiedener Arbeitsmittel.

3 Übersicht und zeitlicher Ablauf der Planungen vor dem Übergang in die Jahrgangsstufe 3

- Ende 1. Halbjahr
- Schulleitung / Lehrerrat /
Lehrerkonferenz, Fragen der
Weiterführung
 - Festlegung zur Klassenbildung
 - Auswahl geeigneter Lehrerinnen für
die Jahrgangsstufe 3

2. Halbjahr
- Information an das Kollegium der Schule
 - Vereinbarung der Termine zur Beobachtung,
Hospitation
 - Zusammenführung der Klasse in einzelnen
Unterrichtsblöcken
 - Prüfen, ob Feststellungsverfahren für einzelne Kinder
durchzuführen sind
 - Elternversammlung zum Ende des Schuljahres
 - Vorstellen der neuen Lehrerin / des neuen Lehrers
 - Konzept Jahrgangsstufe 3 erläutern
 - Fragen der Bewertung absprechen